

Krähenfrau (Anastasiia Korno), Gerda (Tamara Grigoryan) und Krähenmann (Nikita Sinkevich)



THÜRINGER STAATSBALLETT

Schneekönigin **Siena España/ Léa Waroquier** · Kay **Mathis Sofiane Cherraf/ Pol Domínguez Pérez/ Eduard Talens** · Gerda **Tamara Grigoryan/ Emma Mills/ Shaoline George**
Wolf 1 **Pablo Bueno Tierz/ Adrian Lujan Manzano/ Nikita Sinkevich** · Wolf 2 **Filippo Zoppellaro/ Carlos Eduardo Boeira/ Stepan Jan Spicka** · Krähenmann **Nikita Sinkevich/ Damiano Cerri**
Krähenfrau **Anastasiia Korno/ Anhelina Kvasnytsia/ Emma Mills** · Blumenfee **Sofia Pico/ Léa Waroquier/ Kristina Luzina** · Reh **Eduard Talens/ Damiano Cerri/ Stepan Jan Spicka**
Räuberin **Emilie Menezes de Siqueira/ Tamara Grigoryan/ Shaoline George**
Räubermutter **Carlos Eduardo Boeira/ Stepan Jan Spicka** · Räuber **Stepan Jan Spicka/ Damiano Cerri/ Pol Domínguez Pérez/ Adrian Lujan Manzano/ Mathis Sofiane Cherraf/ Federico Motta/ James Cooper/ Eduard Talens** · Prinzessin **Aiste Stankeviciute/ Kristina Luzina**
Falscher Kay **Pol Domínguez Pérez/ Mathis Sofiane Cherraf/ Eduard Talens**

Kinderpaare 1. **Anhelina Kvasnytsia/ Federico Motta**, **Laura Vegas Vilar/ Adrian Lujan Manzano** 2. **Aiste Stankeviciute/ Eduard Talens**, **Tamara Grigoryan/ Mathis Sofiane Cherraf**, **Shaoline George/ Pol Domínguez Pérez** 3. **Sofia Pico/ Stepan Jan Spicka**, **Kristina Luzina/ Damiano Cerri**, **Léa Waroquier** 4. **Emma Mills/ James Cooper**, **Anastasiia Korno/ Nikita Sinkevich**
Ersatzbesetzung für die Kinderpaare 1–4 **Siena España/ Damiano Cerri**
Tänzerinnen und Tänzer beim Ball **Anhelina Kvasnytsia**, **Sofia Pico**, **Laura Vegas Vilar**, **Emma Mills**, **Federico Motta**, **Eduard Talens**, **James Cooper**, **Stepan Jan Spicka**

Quiz für Kinder
Um wen geht es?

1. Er lebt im Wald, hat spitze Ohren und scharfe Zähne. Wenn er den Kopf hebt, hört man sein langes Heulen.
2. Sie lebt in einem Schloss aus Eis und Schnee. Ihr Herz ist kalt, und mit einem einzigen Blick kann sie Menschen verzaubern.
3. Sie ist ein mutiges Mädchen, das seinen besten Freund sucht. Auf ihrer langen Reise begegnet sie vielen seltsamen Gestalten.
4. Sie ist wild, frech und hat vor fast nichts Angst. Zuerst wirkt sie ziemlich gefährlich, aber eigentlich hat sie ein gutes Herz.
5. Früher war er ein fröhlicher Junge. Doch seit ein Splitter des Zauberspiegels in sein Auge und sein Herz geraten sind, hat er sich völlig verändert.
6. Sie lebt in einem wunderschönen Garten voller Blumen. Bei ihr ist immer Frühling, und niemand möchte diesen zauberhaften Ort verlassen.
7. Sie haben schwarze Federn, können fliegen und krächzen laut. Sie sind neugierig und wissen oft mehr als die Menschen.
8. Es hat weiches braunes Fell, große Augen und vier schlanke Beine. Es bewegt sich flink und leise durch den Wald.

LÖSUNGEN: 1. Wolf; 2. Schneekönigin; 3. Gerda; 4. Räuberin; 5. Kay; 6. Blumenfee; 7. Krähen; 8. Reh

Druckprodukt | CO_2e-bilanziert und -ausgeglichen | www.natureOffice.com/DE-591-YL6G7KS

IMPRESSUM Herausgeber Theater Altenburg Gera gGmbH · Spielzeit 2026/27
Generalintendant und Künstlerischer Geschäftsführer Kay Kuntze **Kaufmännischer Geschäftsführer** Mike Wittich
THEATER GERA Theaterplatz 1 · 07548 Gera · T 0365 82790 · **THEATER ALTENBURG** Theaterzelt Teichpromenade 36 · 04600 Altenburg · T 03447 5850
Redaktion Liubov Morozova, Alina Saupe · **Fotos** Probenfotos © Ronny Ristok · **Gestaltung** Funke Medien Thüringen, Steffen Schönfeld
Druck Druckhaus Gera · **Redaktionsschluss** 03.11.2026 · **Änderungen vorbehalten!** · www.theater-altenburg-gera.de

Mit freundlicher Unterstützung durch:
Sparkasse Gera-Greiz · Ewa · Sparkasse Altenburger Land · FUNKE Medien · SANIT ROCA GROUP Competence Center · mdr KULTUR · ABGTV

THEATER ALTENBURG GERA



Die Schneekönigin

Ballett nach dem Märchen von Hans Christian Andersen
mit Musik von Peter Tschaikowski
Choreografie von Vitaliy Petrov und Timur Kinzikeev



Ballszene

Die Schneekönigin

PREMIEREN
SO **8. NOV 2026** · 18:00
Altenburg · Theaterzelt
DO **3. DEZ 2026** · 18:00
Gera · Bühne am Park

Aufführungsdauer
60 Minuten, keine Pause.

Ballett nach dem Märchen von Hans Christian Andersen
mit Musik von Peter Tschaikowski
Choreografie von Vitaliy Petrov und Timur Kinzikeev

Choreografie **Vitaliy Petrov, Timur Kinzikeev** · Bühne, Kostüme **Timur Kinzikeev**
Dramaturgie **Liubov Morozova** · Ballettmeisterin **Laura Rubio**
Korrepetition **Simona-Laura Hanga/ Masako Katano-Dorsch**
Inspizienz **Ayslu Kamaletdinova** · Physiotherapeutin **Cordelia Achs**

Im Ballett werden Ausschnitte aus den Sinfonien Nr. 5 e-Moll op. 64 und Nr. 6 h-Moll op. 74 *(Pathétique)* von Peter Tschaikowski verwendet.

Technischer Direktor **René Prautsch** · Bühnentechnik **Marco Golle**
Beleuchtung **Oliver Rinn**, **Robert Puschner** · Ton- und Videotechnik **Tom Walter**, **Karsten Grunewald** · Videoproduktion **René Grüner**, **Lilli Wiesner**
Requisite **Birgit Möbius** · Produktionsleiterin **Gretl Kautzsch**
Leitung Malsaal/Plastik **Guste Kreft** · Dekorationstischlerei **Christoph Jetter**
Dekorateurarbeiten **Gabriela Pautzsch** · Dekorationsschlosserei **Paul Grimm**
Leiterin Kostümabteilung **Cornelia Möckel** · Gewandmeisterin Damen **Hellen Krause**
Gewandmeisterin Herren **Ines Kasper** · Chefmaskenbildnerin **Susann Böhland**
Anfertigung Masken und Haartrachten **Christina Christmann**, **Doreen Maciejewski**

Bitte beachten Sie, dass Bild- und Tonträgeraufnahmen während der Vorstellung aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Die Theater Altenburg Gera gGmbH wird getragen von den Gesellschaftern Stadt Gera, Landkreis Altenburger Land und Stadt Altenburg und erhält Zuwendungen durch den Freistaat Thüringen.

Handlung des Balletts

In einem fernen Eisschloss herrscht die Schneekönigin. Umgeben von Wölfen sitzt sie auf ihrem eisigen Thron. In ihrem Reich herrschen Kälte und ewiger Winter. Weit entfernt von ihrem Reich sieht das Leben ganz anders aus. Dort spielen Kay und Gerda, zwei unzertrennliche Freunde, mit anderen Kindern im Schnee, werfen Schneebälle und genießen den Winter. Doch eines Tages dringen Splitter eines Zauberspiegels der Schneekönigin in Kays Auge und Herz und machen ihn kalt und gefühllos. So verzaubert verlässt der Junge Gerda und folgt der Schneekönigin in das Eisschloss.

Gerda beschließt, ihren Freund zu suchen. Ihr Weg führt sie in einen Zaubergarten, wo die Blumenfee sie mit Schönheit und Fürsorge umgibt und sie Kay vergessen lässt. Erst als Gerda Rosen entdeckt, erinnert sie sich wieder an ihn, überwindet den Zauber und setzt ihre Suche fort.

Im Wald begegnet Gerda einem Krähenpaar. Die beiden erzählen ihr von einem jungen Mann, der Kay ähnlich sieht. Gemeinsam mit seiner Gefährtin hilft er ihr, in den Palast einer Prinzessin zu gelangen, wo gerade ein prächtiger Ball stattfindet. Unter den tanzenden Gästen entdeckt Gerda einen jungen Mann, den sie zunächst für Kay hält. Doch bald erkennt sie ihren Irrtum. Die Prinzessin ist von Gerdas Geschichte gerührt und hilft ihr, ihre Reise fortzusetzen.

Unterwegs wird Gerda von Räubern überfallen. In ihrem Lager begegnet sie der wilden Räuberin und ihrer Mutter. Als die Räuberin einem Reh nachjagt, stellt sich Gerda schützend vor das verängstigte Tier. Sie zeigt der Räuberin, was Mitgefühl bedeutet. Als diese Gerdas Geschichte hört, beginnt sie zu verstehen, wie wichtig es ist, anderen zu helfen. Schließlich schenkt sie Gerda ihr Reh, das den Weg zum Schloss der Schneekönigin kennt.

Das Reh bringt das Mädchen zum Eisschloss. Dort findet sie Kay, der sich kaum noch an sein früheres Leben erinnert. Der Junge erkennt seine Freundin nicht wieder, doch ihre Tränen und ihre Liebe bringen das Eis in seinem Herzen allmählich zum Schmelzen. Kay findet zu sich selbst zurück. Schließlich erkennt auch die Schneekönigin, dass sie die beiden nicht gegen ihren Willen festhalten kann, und lässt sie gehen. Gemeinsam machen sich Kay und Gerda auf den Heimweg – mit der Erkenntnis, dass Freundschaft, Mitgefühl und Liebe stärker sind als jeder Zauber.

Titelfoto Schneekönigin (Siena España), Kay (Mathis Sofiane Cherraf) und Wölfe (Pablo Bueno Tierz und Filippo Zoppellaro)

Niemand möchte für immer allein bleiben

Ein Gespräch mit dem Choreografen Vitaliy Petrov und dem Bühnen- und Kostümbildner Timur Kinzikeev über das Ballett *Die Schneekönigin*.

Warum haben Sie aus den vielen Märchen von Hans Christian Andersen gerade *Die Schneekönigin* ausgewählt? Schließlich ist das eine ziemlich düstere Geschichte, besonders für ein Kinderballett.
Petrov: Ich glaube, gerade deshalb ist diese Geschichte so interessant. Im Gegensatz zu vielen anderen Märchen von Andersen ist *Die Schneekönigin* auf der Ballettbühne eher selten zu sehen. Wir wollten von Anfang an ein Stück für Kinder schaffen. Das ist viel schwieriger als ein Ballett für Erwachsene. Hier braucht man Drama, Liebe und Humor zugleich. Die Kinder sollen lachen, mit den Figuren mitfühlen und der Geschichte von Anfang bis Ende folgen können.

Im Märchen scheint es einen klaren Gegensatz zwischen Gut und Böse zu geben. Aber ist die Schneekönigin wirklich eine ausschließlich böse Figur?
Petrov: Ich würde die Schneekönigin nicht als das absolute Böse bezeichnen. Für mich ist sie eher ein Teil der Natur. Schließlich gibt es vier Jahreszeiten, Tag und Nacht, Wärme und Kälte.
Kinzikeev: Wenn man unsere weiblichen Figuren genauer betrachtet, erkennt man, dass sie trotz aller äußeren Unterschiede von demselben Gefühl angetrieben werden – von der Einsamkeit. Die Blumenfee lebt in einem wunderschönen Garten, in dem alles ewig blüht. Doch dieser Garten wird für sie zu einer Art Gefängnis. Sie fühlt sich einsam. Als Gerda auftaucht, möchte die Fee sie deshalb nicht mehr gehen lassen.
Die Schneekönigin lebt in einer völlig anderen Umgebung – in einem kalten Eispalast. Aber im Grunde hat sie denselben Wunsch. Sie nimmt Kay zu sich, weil auch sie nicht allein bleiben möchte. Und Gerda macht sich auf die Suche nach ihrem Freund, weil sie seinen Verlust nicht akzeptieren kann.
In gewisser Weise erzählt unser gesamtes Ballett also von der Einsamkeit und dem Versuch, sie zu überwinden. Dabei gibt es allerdings einen entscheidenden Unterschied zwischen dem Wunsch, einem anderen Menschen nahe zu sein, und dem Versuch, ihn um jeden Preis festzuhalten. Denn Liebe bedeutet nicht nur Nähe, sondern auch Freiheit.
Petrov: Und hier spielt die kleine Räuberin eine besonders wichtige Rolle. Zunächst möchte auch sie Gerda bei sich behalten. Doch dann begreift sie, wie wichtig es für Gerda ist, Kay zu finden, und lässt sie gehen. Sie schenkt ihr sogar ihr eigenes Reh. Sie verzichtet also auf etwas, das ihr selbst sehr viel bedeutet, um einem anderen Menschen zu helfen. Für mich ist das einer der wichtigsten Momente des Balletts. Jemanden zu lieben bedeutet nicht unbedingt, ihn bei sich zu behalten. Manchmal muss man auch loslassen können.

Obwohl Gerda uns durch das gesamte Ballett führt, beginnt es im Reich der Schneekönigin. Warum?
Petrov: Wir wollten uns nicht genau an die Reihenfolge der Ereignisse bei Andersen halten. Uns war wichtig, zuerst die Welt der Schneekönigin zu zeigen und erst danach Kay und Gerda vorzustellen. Anschließend führt uns Gerda durch die ganze Geschichte und verbindet die verschiedenen Szenen miteinander.
Kinzikeev: Interessanterweise beginnt auch Andersens Märchen nicht mit Kay und Gerda, sondern mit der Geschichte eines Trolls und eines Zauberspiegels. In unserer Inszenierung beobachtet die Schneekönigin durch diesen Spiegel die Welt der Menschen, ihre Liebe und ihre Zuneigung zueinander – all das, was es in ihrem eisigen Reich nicht gibt. Sie möchte sich diese Welt unterwerfen. Als ihr das nicht gelingt, zerschlägt sie den Spiegel in tausend Scherben.

Wie lassen sich solche inneren Verwandlungen mit den Mitteln des Balletts darstellen?
Petrov: Für mich ist hier vor allem das schauspielerische Können wichtig. Die Tänzer sollen nicht nur gut tanzen, sondern auch die Gefühle ihrer Figuren vermitteln. Sogar unsere Krähen tragen Masken, die ihre Gesichter vollständig verdecken. Deshalb müssen sie alle Emotionen allein durch Bewegungen und Gesten ausdrücken.
Doch nicht nur Kay durchläuft im Laufe des Balletts eine innere Veränderung. Auch die Schneekönigin begreift am Ende, dass sie die Kinder loslassen muss.

Für die Musik des Balletts haben Sie vor allem Tschaikowskis Sechste Sinfonie, die *Pathétique*, ausgewählt. Warum gerade dieses tragische Werk für ein Kindermärchen?
Petrov: Für mich ist Tschaikowski einer der genialsten Komponisten, wenn es um Choreografie geht. Und damit meine ich nicht nur seine Ballette. Auch seine Sinfonien und Konzerte sind so emotional und so plastisch, dass die Bewegungen wie von selbst aus der Musik entstehen.
In der Sechsten Sinfonie findet man praktisch die gesamte Palette menschlicher Gefühle – von Zärtlichkeit und Freude bis hin zu Angst und Tragik. Die Musik hilft uns, die innere Welt der Figuren zu zeigen und ihre Veränderungen erlebbar zu machen.
Kinzikeev: Die Wahl der *Pathétique* mag für ein Kinderballett überraschen. Doch bei der Arbeit entdeckten wir, wie genau diese tragische Musik zur inneren Welt unseres Märchens passt. Wir spielen die Sinfonie nicht vollständig, sondern haben einzelne Abschnitte ausgewählt und sie den Figuren und dramatischen Wendepunkten zugeordnet. Ihre Reihenfolge folgt unserer Bühnenerzählung.
Dabei geschah etwas Erstaunliches: Fast jedes Mal, wenn wir eine passende Musik für eine bestimmte Szene fanden, waren Vitaliy und ich sofort einer Meinung. Die Musik entsprach so natürlich dem Charakter einer Figur und ihrem emotionalen Zustand, dass es manchmal schien, als hätte Tschaikowski sie eigens für diese Choreografie komponiert.
Die einzige wesentliche Ergänzung ist ein Abschnitt aus Tschaikowskis Fünfter Sinfonie, den wir für die Räuberszene verwenden. Hier brauchten wir eine dynamischere Musik, die zur Energie dieser Figuren passt.